

Vorwort

Die erste Anregung für meine Beschäftigung mit der exegetischen Tradition um die Kirchendichtung der Byzantiner erhielt ich durch Athanasios Kominis' Studie über das Werk des Gregorios Pardos (1960), in welcher er den Forschungsstand in Bezug auf weitere byzantinische Kommentatoren zu Hymnen darlegte. Der Artikel von Marcel Richard über den Kommentar des Akakios Sabaïtes zum Großen Kanon (1965), in dem die Aufmerksamkeit der Forschung zum ersten Mal auf dieses unedierte Werk gelenkt wurde, und vielmehr die Erkenntnis der Bedeutung dieser Literaturgattung der Kanoneskommentare für die byzantinische Zeit (sowie für die Zeit der Türkenherrschaft, wie die Studie von A.G. Skarbeli-Nikolopulu, 1993, bezeugt) führten zur Auswahl des Themas der vorliegenden Studie.

Die Erforschung der byzantinischen Kommentartradition um den Großen Kanon bzw. die Erfassung ihres kodikologischen Bestands und der theologischen Quellengrundlage dieser Werke erwies sich als eine lange Reise voller Überraschungen und aufhellender Erkenntnisse über die Entstehung und Entwicklung byzantinischer theologischer Lehrschriften dieser Art; trotz des oft aufkommenden Gefühls, dass sich diese Arbeit vor allem wegen der mangelhaften Überlieferung und ihrer kodikologischen Beschreibung zu einer Sisyphe-Aufgabe entwickelte.

Bei dieser wissenschaftlichen Reise war ich jedoch nicht allein und die Entstehung des vorliegenden Buches ist vielen Personen zu verdanken. Zunächst meinen beiden Professoren, für deren wissenschaftliche Betreuung kaum gebührend gedankt werden kann: Wolfram Hörandner (Wien) verfolgte die Entwicklung dieser Studie von Anfang an mit unermüdlicher Hilfsbereitschaft und kritischer Aufmerksamkeit, und Johannes Koder (Wien) förderte diese Forschung durch seine richtungsweisenden Anregungen entscheidend. Herrn Prof. Otto Kresten (Wien) danke ich für seine Anmerkungen in Bezug auf die Gestaltung der Edition, Prof. Erich Trapp (Bonn) für lexikographische Hinweise, Univ. Doz. tit. ao. Prof. Ernst Gamillscheg (Wien, Handschriftensammlung der Nationalbibliothek) für kodikologische bzw. paläographische Hilfestellung, Dr. Alice-Mary Talbot (DO, Washington), für anregende Diskussionen bezüglich Fragen zur Hagiographie, Prof. Jost Gippert (Frankfurt) für seine Mitteilung zu georgischen Texten des Moskauer Codex, meinen Kollegen Elisabeth Schiffer, Christian Gastgeber (beide Wien) und Stephanos Matthaios (Thessaloniki) für die aufmerksame Lektüre des Manuskripts sowie Martin Hinterberger (Nikosia), Michael

Grünbart, Andreas Külzer (beide Wien) für wertvolle Anmerkungen und Vorschläge, weiters den Professoren Panagiotis Agapitos (Nikosia) für eine alternative Sicht der gewonnenen Erkenntnisse dieser Studie, Theodora Antonopoulou (Patras), Marina Loukaki und Ioannes Vassis (beide Rethymnon), durch deren wissenschaftliche Erfahrung und kritische Anmerkungen mancher Fehler verhindert werden konnte; nicht zuletzt gilt den Professoren Athanasios Markopoulos (Athen) und Theochares Detorakes (Rethymnon) für ihre entscheidenden Anregungen zur Lenkung meines Interesses auf die byzantinische Literatur besonderer Dank.

Mag. Natascha Seibt und Univ. Doz. Dr. Jadranka Prolović (beide Wien) danke ich für die Übersetzung russischer bzw. slawischer Literatur. Für seine stetige Hilfsbereitschaft in Bezug auf die Erstellung der Edition der griechischen Textabschnitte mit dem Programm Classical Text Editor bin ich Dr. Stefan Hagel (Wien) sehr verpflichtet. Für die Bereitstellung der Mikrofilme des jeweiligen Archivs gilt mein Dank Prof. Apostolos Glavinas und Dr. Aikaterini Kalamartzi-Katsarou (beide Thessalonike, Institut für Patristische Studien des Ökumenischen Patriarchates), Dr. Agamemnon Tselikas, Dr. Maria Politi (beide Athen, *Morfotiko Idryma Ethnikis Trapezis*) sowie Dr. Aikaterini Kordouli (Athen, NB).

Die Durchführung der Forschung wurde teilweise durch die finanzielle Unterstützung der Universität Zypern in Nikosia, des Forschungszentrums von Dumbarton Oaks in Washington D.C. sowie der Griechischen Staatlichen Anstalt für Stipendien (*Idryma Kratikon Ypotrophion*) in Athen ermöglicht, wofür an dieser Stelle allen diesen Institutionen gedankt sei.

Den Professoren Johannes Koder und Otto Kresten sowie Dr. Christian Gastgeber (alle Wien) bin ich auch für die Aufnahme der Studie in die Reihe der *Wiener Byzantinistischen Studien* sehr dankbar. Dem *Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften* möchte ich für die Druckbetreuung und die finanzielle Unterstützung danken.

Nicht zuletzt bin ich meiner Familie verpflichtet, deren Beistand und Zuspruch die Entstehung dieses Buches überhaupt ermöglichte.